

## Biographische Notiz

### **Paul Schempp, württembergischer Theologe**

\* 4. 1.1900 in Stuttgart, + 4.6.1959 in Bonn

Schempp wuchs in einer Handwerkerfamilie mit 8 Geschwistern auf. Er besuchte das Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart bis zum Abitur im Sommer 1918. Der junge Mann, der Mitglied im CVJM war, hatte sich für das Studium der evangelischen Theologie entschieden. Nach dem Studium 1919 – 1923 an den Universitäten Tübingen, Marburg und Göttingen war er Vikar in mehreren württembergischen Gemeinden und 1925 – 1929 Repetent am Tübinger Stift. In unermüdlicher, intensiver Lektüre des originalen Luther hat er sich das geistliche Wollen des Reformators in der Tiefe angeeignet und in der ihm eigenen denkerischen Radikalität mit den Impulsen der Dialektischen Theologie Karl Barths verbunden. 1929 erschien sein Buch „Luthers Stellung zur Heiligen Schrift“.

Im Sommer 1929 schloss Paul Schempp die Ehe mit Erika Siepman, einer jungen Lehrerin aus Westfalen. Vier Kinder wurden ihnen geschenkt. Er war 1931 – 1933 Religionslehrer am Stuttgarter Olgastift. 1933 wurde er aufgrund der Denunziation eines Führers der Deutschen Christen als „politisch untragbar“ aus dem staatlichen Schuldienst entlassen. 1934 - 1943 war Schempp Pfarrer in Iptingen im Dekanat Vaihingen/Enz. Seit der Bekenntnissynode in Barmen 1934 beteiligte er sich am Kampf der Bekennenden Kirche, und zwar der radikalen Bruderräte (K. Barth, Niemöller, Bonhoeffer). Er war eine der Säulen der Kirchlich-Theologischen Sozietät in Württemberg, die sowohl die Praxisfelder des Gemeindepfarramts als auch die Kirchenpolitik der Stuttgarter Kirchenleitung einer biblisch-reformatorischen Radikalkritik unterwarfen und einen kompromisslosen, geraden Weg in der Linie der Bekenntnissynoden von Barmen und Dahlem anmahnten. Schempp verweigerte 1938 mit 50 Sozietätsfreunden den von Landesbischof Wurm den Pfarrern befohlenen Eid auf Adolf Hitler. Ein Disziplinarverfahren verfügte 1939 seine Dienstentlassung. Doch konnte er – 1939-1942 Soldat in Baden – noch in Iptingen predigen. 1943 legte er das Pfarramt nieder und trat aus der Landeskirche aus.

Als kaufmännischer Angestellter in der Firma seines Bruders in Kirchheim u. Teck überlebte er bis Kriegsende. 1945 – 1949 lebte er als freier Schriftsteller. „Demokratischer Neubeginn im Geiste des Stuttgarter Schuldbekenntnisses und nicht Restauration in alten Strukturen“ war seine Devise für evangelische Gemeinden und für das ehrliche Wirken der Prediger und Lehrer. 1948 kam es zu einer Aussöhnung mit dem greisen Landebischof Wurm. 1948 – 1959 war Schempp Studienrat für die Fächer Religion, Philosophie und Deutsch am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium. 1959 wurde er an die theologische Fakultät in Bonn berufen: dort konnte er aber nur ein halbes Semester lehren, er starb viel zu früh, 59-jährig.

*Verfasst von Professor Dr. Martin Widmann, 88250 Weingarten, 29. Dezember 2004.*